

Don't say ✓

b/π

RSHA

7/16

fr. 16

Centered

1

422

Sicherheitsdienst des Reichsführers **SS**
SD-Abchnitt ~~Neustadt an der Weinstraße~~
Saarbrücken

Saarbrücken,
~~Neustadt an der Weinstraße~~, den 16. Oktober 1941
Straße-Des-13-Januar-12
Telefonnummer 3015-18

VI - 106 - Fl.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Geheim

Centered

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI,
B e r l i n .

Reichsführer's Hauptamt
(100)
Geheim
am: 21. OKT. 1941
15552

VI 9+100g.

Betr.: Meldungen des Nh - I - 11770.
Vorg.: Auslandsberichterstattung Italien.
Anlg.: 9 Meldungen (zweifach)

Eingegangen:
22. OKT. 1941
18859 *VI B 5*

In der Anlage werden 9 Meldungen des Auslands-VM
Nh-I-11 770 überreicht.-

Uhrzeit
21. OKT. 1941
Anlagen
J + Hauptamt
VI B 5 / MM

[Signature]

SS-Obersturmbannführer

*1) Orig d Anlagen
2) ed d VI B 5 e / 111
3) Ausbuchung 28/10/41
27/X.41*

Betr.: Italien - Versorgungslage.

Die Verschlechterung in Italien führt man im allgemeinen darauf zurück, daß ein großer Teil der lebenswichtigen Artikel nach Deutschland geliefert werden muß. Durch die Verknappung der verschiedensten Gebrauchsgegenstände ist man auf die Deutschen, die sich zur Zeit in Italien aufhalten nicht gut zu sprechen und erklärt immer wieder, daß die Deutschen das Land überschwemmen und die wenigen noch vorhandenen Verkaufsgüter aufkaufen würden. Um dem zuvorzukommen, hat man nun ein Verkaufsverbot erlassen, auf Grund dessen es Ausländern nicht mehr möglich ist, Gebrauchsgegenstände wie Kleider, Schuhe, Wäsche usw. einzukaufen.

Die Verteuerung sämtlicher Verbrauchsgüter ist noch weiter gestiegen, sodaß der Arbeiter sowie der kleine und mittlere Angestellte nicht mehr in der Lage ist, die notwendigen Artikel zu beschaffen und zu bezahlen.

Diejenigen Waren, für die Höchstpreise festgesetzt sind, sind aus dem Verkehr ^{Centered} verschwunden und werden öffentlich nicht mehr angeboten. Sie sind jedoch nach wie vor vorhanden und im Schleichhandel mit entsprechend hohen Preisen zu erhalten. Um den Schleichhandel und die Korruption zu unterbinden, strebt man danach, eine ähnliche Verteilung wie in Deutschland, das heißt, ein entsprechendes Kartensystem einzuführen.

Orig. 2d of / M 1350 / 1111

Centered

Nh-I- 11 770 / 2

Saarbrücken, am 16. 10. 1941.

474

Betr.: Italien - Aufteilung der eroberten Gebiete.

Man glaubt, daß Deutschland nicht daran denkt, auch nur einen Zipfel eines wichtigen Rohstoffvorkommens an Italien abzugeben.

Hinsichtlich Griechenland behauptet man, daß man Rosen, die dort wachsen, in Italien bereits zur Genüge habe. Dasselbe gilt für Wein und Obst.

Dirig. L. O. A. EB 50 / 3311

4

Centered

475

Nh-I- 11 770/3

Saarbrücken am 16. 10. 1941.

Betr.: Verhältnis Italien/Kroatien.

In Italien herrscht die allgemeine Meinung, daß der Herzog von Spoleto sein Amt als König von Kroatien niemals antreten wird.

Orig. Z.d.A. 3359

✓

Centered

476

Nh-I- 11 770 / 4

Saarbrücken, am 16. 10. 1941.

Betr.: Italien - Stellung des Volkes zu Mussolini.

Aus einzelnen Bemerkungen ist entnehmen, daß Mussolini unpopulär geworden ist. So haben ich auf meiner Rückreise eine Bemerkung gehört, wonach Mussolini zu einem seiner engsten Mitarbeiter gesagt haben soll: " Ich weiß, daß mich das Volk heute haßt."

Geiz Z.d.A. PA Mussolini

477

Nh-I- 11 770 / 5

Saarbrücken, am 16. 10. 1941.

Centered

Betr.: Italien - Innere Stimmung.

Die größte Sorge bereitet den Italienern das Mittelmeer, insbesondere die Überfahrt der Transporter von Catania und Neapel nach Tripolis. Die Torpetierung der grossen italienischen Passagierdampfer, die ebenfalls als Transporter eingesetzt waren, durch die Engländer, werden als sehr schmerzhaft empfunden.

Orig. Z.d.A. 3396

7

Centered

Nh-I- 11 770 / 6

Saarbrücken, am 16. 10. 1941.

478

Betr.: Italien - Eisenverarbeitende Industrie.

Grosser Mangel besteht vorallem an Eisen und Leder. Deshalb sind die Italiener bestrebt, ihre Ersatzstoffindustrie zu vergrössern.

In erster Linie mangelt es sehr an Alteisen für die Siemens - Martin - Betriebe. Die Quotenzuteilung an die Inlandsverbraucher und an den Großhandel ist wiederum kleiner geworden und deckt auch nicht annähernd den Bedarf der kriegswirtschaftlich wichtigen Industrie. In der Eisenbranche ist Italien mit Ausnahme einiger Haushaltungsgegenstände, wie elektrische Kochherde und Öfen, die aus der Schweiz geliefert werden, ausschließlich auf Deutschland angewiesen.

Orig. ... A. 532

P

Centered

Nh-I- 11 770 / 7

Saarbrücken, am 16. 10. 1941. 479

Betr.: Italien - Judenfrage.

Juden haben in Italien führende wirtschaftliche Stellungen nicht mehr inne. Dagegen sind Juden noch in den freien Berufen (ZB. als Rechtsanwälte und Aerzte) tätig. Die Haltung der italienischen Bevölkerung gegenüber den Juden ist teils scharf ablehnend, teilweise aber auch durchaus tolerant. Eine einheitliche Ansicht über die Judenfrage besteht nicht.

Orig. L. A. A. 22

Centered

Nh -I- 11 770 / 8

Saarbrücken, am 16. 10. 1941.

48

Betr.: Italien - Löhne der Arbeiter.

Es wurde versucht, durch zahlen von Prämien die Löhne der Arbeiter aufzubessern, was aber zu grossen Streitigkeiten geführt hat, da jeder einzelne Betrieb seine eigenen Methoden anwendete und die Erhöhung der Löhne infolge der schnellen Verteuerung in kürzester Zeit doch wieder hinfällig wird.

Orig. d. A. 599

10

Centered

481

Nh-I- 11 770 / 9

Saarbrücken, am 16. 10. 1941.

Betr.: Italien - Kraftwagenverkehr.

Sehr auffalend sind die vielen Autotaxen, die immer noch ohne zwingenden Grund laufen und benützt werden. Der private Autoverkehr ist dagegen stark gedrosselt worden - - der Privatkraftwagenbesitzer erhält keine Treibstoffzuteilung mehr, (Benzin oder Benzol).

Mit Treibgas zu fahren, ist eine sehr teure Angelegenheit geworden. Es können nicht genügend Treibgasflaschen erzeugt werden, und der Preis für solche Flaschen, wenn sie überhaupt einmal zu haben sind, ist unerschwinglich.

Orig. Z. d. A. 553

M

IV (N)

Reichssicherheitshauptamt

Nachrichten-Uebermittlung

Der NS-Fu. Chef d. Deutsch. Polizei
im Reichsministerium des Innern
Reichssicherheitshauptamt

Eingang 13. OKT. 1941 *

Int. No. 66
S. Kart.

Aufgenommen
Zeit 9.10.1941
Tag Monat Jahr

Raum für Eingangstempel
IV N

Befördert
Zeit Tag Monat Jahr

von 13. Okt durch

Handwritten notes and stamps in the routing area.

an durch

N.-O. Nr. 214285

Telegramm — funkspruch — fernschreiben
funkspruch

Geheim!

+++ INNSBRUCK NR. 10 672 11.10.41 0847 =NA=
 AN DAS RSHA ROEM.4 C 4 - BERLIN.-
 - GEHEIM.-
 BETR. : GRENZBERICHTERSTATTUNG ITALIEN.-
 - VORG: OHNE-
 NACH MITTEILUNG EINES V-MANNES DES GREKO BRENNER
 SOLLEN VOR EINIGEN TAGEN IN MAILAND WEGEN DER LETZTEN
 BROTRATIONIERUNGEN STRASSENDEMONSTRATIONEN
 STATTFUNDEN HABEN. SPRECHCHOERE SOLLEN GERUFEN HABEN:
 WIR WOLLEN BROT ODER WIR RUFEN HITLER.
 - WEITER GEHT IN ITALIEN DAS GERUECHT , DASS DIE
 MARSCHAELE GRAZIANI UND BADOGLIO UND ANDERE
 OFFIZIERE WEGEN REVOLUTIONAERER UMTRIEBE FESTGENOMMEN
 UND DESHALB ZUR SICHERUNG DEUTSCHE TRUPPEN DES
 AFRIKA-KORPS IN SIZILIEN ZURUECKBEHALTEN WORDEN SEIEN.
 - - DIE ANGABEN KONNTEN VON HIER NICHT NACHGEPRUEFT
 WERDEN.- -

Gertrand

STAPO INNSBRUCK ROEM.3 A 3980/41 KL.G. GEZ.

H O F F M A N N - SS. STUBAF. U.REG. RAT.++

IV (N) 1943/41

Amt IV
IV E 6

Berlin, 17. Oktober 1941.

Fr. 17.10.41

1. Eing.-Stelle: Vorg. austragen!

2. Urschriftlich

Geheim		
am: 20. OKT. 1941		
15487	am: VI	Ant.

dem Amt VI - VI B -
im Hause

mit der Bitte um Kenntnissnahme und zum Verbleib über-
sandt.

Koerner

Sgg.
16.10.

<input checked="" type="checkbox"/>	Amt VI	Uhrzeit	Anlagen
		20. OKT. 1941	
	<u>VI B 5</u>		

Eingegangen:	
21. OKT. 1941	
18752 <u>VI B 5</u> / III	

1/2
 II. Abdruck für d. SA 1962
 II. ad d. VI B 5 / III
 III. Ansuchen vom 27/10.
do

N 21

13

Centered

Sicherheitsdienst des Reichsführers **SS** SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 17. Oktober 1941
Kaiser-Wilhelm-Str. 46
Tel. 35 17 22/23

466

VI F 15/b B.Nr. 6786 /41 Ba./Ko.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben stets vorstehendes Zeichen anzugeben.

Einschreiben.

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI B,
Berlin-Schmargendorf,
Berkaerstrasse 32/35.

Reichssicherheitshauptamt (20)		Zinf.
156696	20. OKT. 1941	
Verbleibend	Unterschiedlich	
VI		

Betr.: Reisebericht über die Schweiz. *Italien*

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1

Der anliegende Reisebericht über die Schweiz wurde von dem hiesigen Zubringer Ham.- 11 843 zur ausschliesslichen Verwendung im SD angefertigt.

Handwritten notes:
1/2
Hadd B35
2/1
Anlagen
21. Okt. 1941
18788
B3

Anlagen:		Uhrzeit	Anlage I.A.
21. OKT. 1941		21. OKT. 1941	
18788 B3		B3	

Handwritten notes:
Hauptsturmführer.
Brief befandelt aus-
Hilpe. Italien.
B3a
14
22.10.41

Num. - 11843

487

B e r i c h t .

ITALIEN :

Eine kurze Reise hat mich wiederum nach Italien geführt vom 30.9. - 11.10.41. -

Inzwischen waren die neuen Wirtschaftsverordnungen herausgekommen. Der Verkauf in den Läden war anfangs vollkommen gestoppt zwecks Inventuraufnahme. Ganz Italien war natürlich in aufgeregter Stimmung über diese neuen Massnahmen. An sich ist es verständlich, dass nur derjenige etwas kaufen darf, der in Italien ansässig ist und der seine Identitätskarte vorzeigt; vom ersten Tage ab ist aber in den Läden niemals darauf gesehen worden, dass man persönlich mit der Identitätskarte übereinstimmt, sondern man kann einfach irgendeine fremde Identitätskarte vorzeigen, die dann notiert wird. Es hat sich natürlich sofort ein lebhafter Schleichhandel herausgebildet zu Wucherpreisen. Ein Paar Damenschuhe kostete z.B. jenach Qualität ^{im Schleichhandel} auf diesem Wege Lit. 500./800.--, gute Herrenschuhe Lit. 600./700.--. Ob diese Wucherpreise nur in der ersten Hitze des Gefechts genommen wurden und sich dies Preisniveau allmählich wieder senkt, muss sich erst herausstellen. - Enorm teuer sind im Schleichhandel auch gute Seifen, die es aber noch in ziemlichen Mengen gibt, ferner Schinken, Salamiwurst, Bohnenkaffee etc. Bohnenkaffee kostet Lit. 500.-- das kg. - Ich erwähne diese Preise deswegen, um zu zeigen, dass man in Italien wirklich nicht mehr weiss, wieviel Geld man verlangen soll, und auch zum Zeichen dafür, dass eine gewisse Oberschicht jeden Preis für Luxuswaren anlegt. -

Bezüglich der Zuteilung auf Karten ist man in Italien sicher übertrieben vorgegangen. Die Kleiderkarte soll 120 Punkte enthalten, für ein Paar Seidenstrümpfe werden aber 20 Punkte verlangt (ein Paar einfache Baumwoll- oder Wollstrümpfe 5 Punkte). Eine italienische wohlhabende Dame braucht aber

sicher 6 Paar Seidenstrümpfe im Monat. Den Rest wird sie sich eben im Schleichhandel beschaffen. -

Die offiziellen Zuteilungen von Fetten (Butter, Öl etc.), ferner von Nudeln oder Reis sind auf Karten sehr gering, und wer auf diese Karten-Nahrungsmittel angewiesen ist, leidet effektiven Hunger. Für den kleinen Rentner oder auch für den Arbeiter sind aber die Preise für die freien Lebensmittel nicht zu erschwingen, auch Gemüse ist weit teurer als in früheren Jahren, ebenso Obst - 1 kg Weintrauben kostet heute Lit.5./6.- vor 2 Jahren die Hälfte. - Es kommt ferner erschwerend hinzu, dass die Händler keinerlei Läger halten, dass sie aber teilweise lange auf Zuteilungen warten müssen. Am 10. Oktober war es in Mailand noch nicht möglich, in den Läden Fette oder Nudeln, Reis etc. auf die ab 1. Oktober gültigen Karten zu erhalten, vielleicht ist die Zuteilung heute noch nicht erfolgt. Mir wurde von einem höheren Beamten Folgendes erzählt :

Der verantwortliche Generaldirektor im Ernährungssektor in Rom hätte sich den Staatssekretär für Handel, Molfino, kommen lassen und ihm gesagt, dass er an sich genügend Vorräte hätte, um dem Handel Vorräte immer einen Monat voraus zu geben - Molfino soll aber davor gewarnt haben mit der Begründung, der Grosshandel würde diese Waren nicht auf Lager halten, sondern unter der Hand weggeben. Er soll weiter geäußert haben, dass die jetzt hierfür angewendeten Strafen wie Gefängnis und Geldstrafen keinerlei grossen Eindruck machten, dass aber selbst der Duce dagegen wäre, einmal 10 Leute herauszugreifen und zu erschiessen. Molfino's Mutter soll übrigens Jüdin sein. -

Jedenfalls ist eine sehr starke Verstimmung im ganzen Volke vorhanden und, wie oben bereits gesagt, ist die

Ernährung zur Zeit absolut unzureichend. Ausnehmen muss man hier-
von die Restaurants und Hotelküchen. Dort gibt es immer ausrei-
chend und gut zu essen, und die Preise für die Mahlzeiten sind
auch jetzt behördlich festgesetzt worden, und zwar je nach Klasse
des Hotels oder Restaurants auf Lit. 32.--, 25.-- und 17.--. Es
gibt viele Leute, die heute im Restaurant essen statt zu Hause,
es gehört dazu natürlich eine gewisse Wohlhabenheit, arme Leute
können sich dieses Restaurant-Essen nicht leisten. - Ich habe,
soweit ich dies in Gesprächen mit Hotelpersonal oder Frisör etc.
feststellen konnte, absolut den Eindruck, dass ein Grossteil
der Bevölkerung infolge dieses Kampfes gegen den Hunger daran
zweifelt, ob Italien durchhalten kann. Der Zweifel richtet sich
also nicht gegen das militärische Durchhalten (man vertraut auf
Deutschland), sondern gegen das wirtschaftliche Durchhalten.
Mir hat ein früherer österreichischer Offizier, der als Triester
jetzt für Italien optiert hat, gesagt, dass sich bei einem Ver-
gleich der Ernährungssituation in Wien 1918 und der heutigen
offiziellen Ernährungssituation auf Basis des Kartensystems in
Italien herausgestellt hätte, dass man damals in Wien besser
dagestanden hat in Bezug auf die Mengen an allen Nahrungsmitteln.
Nur das Brot ^{war} ~~sei~~ qualitativ noch schlechter. ^{damals} Damals aber wäre in
Wien der Zusammenbruch infolgedes Hungers erfolgt. - Dies mag
übertrieben sein, ich kann es auch persönlich nicht nachprüfen,
auch glaube ich persönlich, dass der Italiener viel genügsamer
als der Wiener ist und dass sich im Staate Mussolinis Revolten
nicht breitmachen können. -

MM.
Aufgefallen ist mir wieder, wie man unter dem
Druck der jetzigen Verhältnisse immer schärfer über Mussolini
urteilt. Ich habe einen alten Faschisten gesprochen aus klein-

bürgerlichen Kreisen - der Mann war 60 Jahre alt und sagte mir, er wäre an sich Idealist und wäre vor 20 Jahren mit als einer der ersten in Mailand für Mussolini eingetreten, er hätte auch Verletzungen durch Messerstiche dabei erhalten etc., er kenne Mussolini ganz genau und gebe zu, dass er ein tapferer, mutiger und energischer Mann sei, aber er wäre, wie sich jetzt herausstellte, 1.) kein Staatsmann und 2.) umgeben von einer moralisch wertlosen Clique. Er behauptete, dass er sowohl wie seine gesamten Freunde den Glauben verloren hätten. - Ich hörte auch von Fabrikbesitzern in Mailand, dass die Stimmung unter den Arbeitern infolge des Hungers miserabel wäre. An sich kann ich mir die geringe und verspätete Zuteilung auf die Karten nicht erklären. Bei den Dreiecksverhandlungen zwischen Ungarn, Deutschland und Italien in Venedig über die Verteilung von Weizen, Mais und Reis, die ich vor 1 $\frac{1}{2}$ Monaten mitmachte, wiesen die Italiener bevorzugte, d.h. also beschleunigte Lieferung von Weizen aus dem Banat mit der Begründung zurück, sie hätten selber genügend Weizen zur Zeit. Dieses stimmt ja auch, denn der diesjährige Weizen ist ja schon vor Monaten geerntet. -

Grosse Sorge macht man sich auch in Italien über den Mangel an Kohle. Dieser Mangel an Kohle ist wohl auf Waggonmangel zurückzuführen, ich weiss, dass die Zuteilungen an die landwirtschaftliche Industrie, z.B. zum Trocknen der feuchten Ernte, nur $\frac{1}{3}$ der vorjährigen Kohlenmenge betragen. Laut Verordnung darf in Mailand auch erst ab 10. Dezember geheizt werden. Die Mailänder sind besonders erbost darüber, dass man zwischen ihnen und Sizilien nur 20 Tage Unterschied macht, denn nach Ansicht der Norditaliener braucht man in Sizilien gar nicht zu heizen, denn dort würden die Wasserleitungen überhaupt nicht einfrieren. -

Ich habe übrigens zu meiner Freude festgestellt, dass man die Schweizer Zeitungen in Italien nicht mehr kaufen kann. -

Nr. 21. Glossenkonferenz vom 29. September 1941. Bl. 1

Dr. Zugschwert verwies auf den Informationsdienst.

Zu einem vorliegenden Stimmungsbericht über Italien/betonte Dr. Zugschwert, dass vor einigen Tagen Gelegenheit gegeben war, das Urteil eines aus Italien zurückkehrenden Offiziers zu hören, dessen Meinung sich im wesentlichen mit den Schilderungen des vorliegenden Berichtes deckten, dass nämlich im italienischen Volk sich ganz ohne Zweifel eine gewisse Resignation und eine gewisse pessimistische Grundhaltung mit der Dauer des Krieges breitgemacht habe. Diese Resignation müsse nun keineswegs eine Dauererscheinung sein; es sei sogar anzunehmen, dass lediglich, wie es in Italien häufiger vorkomme, sogenannte psychologische schwarze Wochen eingesetzt hätten. (der nur informativ bekanntgegeben wurde,

In dem Bericht werde im einzelnen geschildert, dass die anfängliche Begeisterung des italienischen Volkes über den Kampf gegen Moskau mindestens im Augenblick verfliegen sei. Die grossen Hoffnungen, die Italien auf Deutschland gesetzt habe, gründeten sich darauf, dass nun die bolschewistischen Armeen binnen weniger Wochen durch die Deutschen zerbrochen würden, und dass evtl. dann noch die Möglichkeit bestünde, während dieses Jahres die Ententscheidung gegen England herbeizuführen. Das wäre dann auch - nach Meinung der Italiener - gleichbedeutend mit dem Herannahen des Kriegsendes überhaupt. - Nun, wo die Entscheidungen langsamer fielen und reiften, der sowjetische Staat sich solider erweise, als man in Italien erwartet habe, und ein neuer Kriegswinter zu erwarten sei - ausserdem den Italienern die Haltung Japans, auf die sie sehr viel gegeben hatten, fragwürdig erscheine - , gewinne ein gewisser Pessimismus die Oberhand und setze sich der Freude über die neuesten deutschen Erfolge und Fortschritte gegenüber bestimmt im Augenblick durch.

Was seien nun die Elemente und Symptome dieses italienischen Pessimismus?

1.) Eine gewisse Apathie dem Kriege gegenüber. Man fühle sich offenbar mit dem Kriegsgeschehen im Augenblick in Italien nicht in dem Masse verbunden, wie es in den früheren Abschnitten dieses Krieges der Fall war. In der Kriegsschuldfrage, die ebenfalls erörtert werde, gebe es gewisse, von der englischen Agitation unterstützte Tendenzen, die daraus hinausliefen, zu sagen, Deutschland hätte den Krieg noch einmal vermeiden können. Es werde fernerhin gesagt, Deutschland hätte diesen Krieg auch vermieden, wenn es gewusst hätte, dass der tatsächliche Verlauf so vor sich gehen würde, wie es jetzt tatsächlich geschieht. (Also eine Version - fügte Dr. Zugschwert hinzu - die man ja auch zuweilen bei uns in Deutschland als Ausfluss der englischen Rundfunkagitation feststellen könne: "Wenn wir gewusst hätten, dass...., hätten wir diesen Krieg nie angefangen...". Diese Thesen seien ja keineswegs etwas Neues.) - Hand in Hand damit gehe eine gewisse Anerkennung für die englische Politik und ihre Zähigkeit und für den russischen Widerstand.

Über die mehr oder weniger persönlichen bzw. wirtschaftlichen Beziehungen Italiens zu Deutschland werde ausgeführt, dass von einer überschäumenden Herzlichkeit im Augenblick nicht gesprochen werden könne, dass aber trotzdem die Tatsache unverrückbar sei, dass wir auch heute in Italien weit mehr wirklich aufrichtige, ehrliche und einsatzbereite Freunde und Bewunderer hätten, als das vor dem Kriege der Fall gewesen sei.

Im grossen und ganzen bildeten also - sagte Dr. Zugschwert - diese Elemente des Pessimismus nichts anderes, als das Spiegelbild der fortgesetzten englischen Agitation, die natürlich im italienischen Volk nicht ohne Wirkung geblieben sei.

Zu berücksichtigen sei dabei noch die allgemeine Mentalität des italienischen Volkes, das den Krieg eigentlich nur als ureigenste Sache betrachtet habe, soweit gegen Frankreich gekämpft wurde, und das für die anderen Kriegsschauplätze nicht dieses grosse Interesse aufgebracht habe, wie dies natürlich in Deutschland der Fall gewesen sei. Den Italienern sei eben noch nicht der Sinn dieses Krieges aufgegangen; als Krieg für eine gerechtere soziale Ordnung in der Welt und den einzelnen Staaten sei er zu wenig, da der Faschismus ein solches Versprechen nach einem gewonnenen Krieg schon einmal nicht dem eigenen Volk gegenüber einlösen konnte.

Es werde dann weiter in dem Bericht das Problem der faschistischen Partei angeschnitten, die natürlich infolge der geringeren wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in sozialer Hinsicht nicht diese umfassenden Massnahmen durchführen und diese sozialen Verbesserungen verwirklichen konnte, die sie versprochen hatte, während bei uns in Deutschland in Hinsicht auf die Verwirklichung von vornherein ganz andere Möglichkeiten gegeben waren. Unter diesen Gesichtspunkten konzentrierten sich heute auf den Faschismus mehr Angriffe, als objektiv berechtigt seien. Kaum einem Italiener komme jedoch der Gedanke, sich einzugestehen, dass der Faschismus bis jetzt sich nur deshalb mit begrenzten Zielen begnügen musste, weil eben das italienische Volk als solches menschlich und sachlich noch nicht stark und reif genug war, um alle Ideen, die der Faschismus zu verwirklichen trachte, erfüllen zu können. Alle Enttäuschungen und Unzufriedenheit über die eigene Schwäche würden an der Partei abreagiert. Vor allem seien es gewisse bürgerliche Schichten, die mit der Kritik hervortraten, was heute alle gemeinsam auf jeden Fall an den Faschismus binde, sei in Grunde ein egoistisches Motiv der Selbsterhaltung, nämlich die Erkenntnis, dass Italien mindestens im Verlaufe dieses Krieges auf Gedeih und Verderb mit dem Schicksal des Regimes verbunden sei.

Dazu trete die akute Frage: Wie wird sich die Lebensmittelfrage während des Winters gestalten, und wie wird späterhin die ganze Ernährungs- und Wirtschaftslage Italiens nach dem Kriege auslaufen?

Als ein besonderer Abschnitt sei in dem Bericht die Diskussion der bürgerlichen Oberschicht in Italien eingefügt, die wie folgt zusammengefasst werden könnten:

1.) sei es der Achse nicht gelungen, die wahre Zustimmung zum Kriege in Europa zu gewinnen. Der wachsende Widerstand in den besetzten Ländern sei ein Beweis dafür. Europa würde nicht in dem Masse, wie die Achsenmächte annehmen, diesen Kampf gegen den Bolschewismus begreifen.

2.) Der Krieg koste langsam materiell und menschlich zu viel; praktisch hätten Deutschland und Italien dann eben die Hauptlast getragen.

3.) Die Aussichten Englands, den Krieg zu gewinnen, seien im Verlaufe der zwei Jahre sicher nicht grösser geworden; aber ihn zu verlieren seien die Aussichten Englands ebenfalls nicht gestiegen.

Es heisse dann weiter in dem Bericht: Es habe keinen Sinn, den Kopf in den Sand zu stecken. Man müsse diese Darstellung ganz klar und nüchtern zur Kenntnis nehmen, sich darauf einstellen und insbesondere berücksichtigen, dass es sich doch, wie die propagandistische Erfahrung gezeigt habe, um eine augenblickliche, vorübergehende Erscheinung handle. Man müsse fernerhin in Erwägung ziehen, dass Italien plötzlich eingesehen habe, dass es trotz der 20jährigen Erziehungsarbeit des Faschismus in rein persönlich-seelischer Hinsicht eben das italienische Volk nicht jene grossen Tugenden zum Soldatentum mitbringe, die der Faschismus einmal geglaubt habe, in einer so kurzen Spanne von 20 Jahren von vornherein anerkennen zu können.

Die saubere Grundhaltung des italienischen Volkes, das heute erst merke, wie wenig es trotz 20jähriger Propaganda durch den Faschismus vom kriegerischen in sich habe, bilde schliesslich den wichtigsten Faktor der inneren Front. Die leichte Beeindruckungsfähigkeit und Begeisterungsfähigkeit des italienischen Volkes werde sicherlich, wenn geschickte propagandistische Massnahmen ergriffen würden, hinweghelfen.

In wirtschaftlicher Hinsicht seien einige wesentliche Veränderungen im Innern des Landes vor sich gegangen. Die einschneidendste davon sei die Einführung einer sogenannten Identitätskarte, und zwar werden in Zukunft in Italien Stoffe, Schuhe, Kleider, Maschinen, Möbel, Kunstgegenstände, Seife und ähnliches - kurzum: solche Sachen, die bei uns in Deutschland immer noch auf Punkte bzw. sonstige Markensysteme zu haben seien - nur noch auf diesen Identitätsausweis bzw. Partei- oder Eisenbahnausweis hin abgegeben, also durch Ausweise, durch die sich der einzelne als italienischer Staatsangehöriger legitimiere. Die Begründung zu dieser Massnahme laute, dass eben die in Italien anwesenden deutschen Touristen bzw. im dienstlichen Auftrage dort weilenden Deutschen erhebliche Mengen eingekauft hätten. - (Diese Argumentation - sagte Dr. Zugschwert - stimme natürlich nicht, denn die paar hundert Leute, die überhaupt von deutscher Seite aus die Lizenzen bekämen, um nach Italien fahren zu können, könnten natürlich beim besten Willen nicht solche Mengen kaufen, dass dadurch etwa die Versorgung eines 40- bis 45-Millionen Volkes irgendwie gefährdet werden könne. Der wirkliche Grund dürfte eher darin zu suchen sein, dass seitens der finanzkräftigen italienischen Bevölkerungsschichten im Verlaufe des letzten Jahres erheblich zu Hamsterkäufen übergegangen worden sei und dadurch eine gewisse Knappheit in diesen Waren entstand).

Die Deutschen ihrerseits, die nach Italien kommen, sind - entgegen ihren früheren Gepflogenheiten - nicht mehr in Luxushotels oder in Hotels ersten und zweiten Ranges abgestiegen, sondern wohnen meistens in kleineren Hotels oder Pensionen, um möglichst viel Geld für Einkäufe einzusparen. Selbstverständlich habe man in den Läden viele Deutsche getroffen, die mit Dutzenden von Paketen in die Hotels zurückkehrten, was von den Italienern beobachtet wurde, so dass es an unfreundlichen Bemerkungen zu diesem Verhalten der Deutschen nicht gefehlt habe. Ausserdem habe man festgestellt, dass die Aufenthaltszeit der Deutschen immer kürzer geworden sei, die für vier Wochen Devisen beantragten, um dann nur acht Tage dort zuzubringen und sich während dieser Zeit mit den notwendigen Sachen einzudecken. - Durch diese Verfügung sei nun den deutschen Touristen unmöglich gemacht worden, in Italien einzukaufen. Im übrigen seien auch die Deutschen, die in Italien einen festen Wohnsitz haben, solange nicht eine Gleichstellung mit den italienischen Staatsangehörigen erreicht sei, von der jetzigen Massnahme bedroht. Zur Durchführung der Massnahmen seien an die Polizeiamter, Polizeibeamten usw. Massnahmen ergangen, die Geschäftsleute ausdrücklich aufzufordern, an die Deutschen nichts zu verkaufen. Die deutschen Touristen, die, meist der italienischen Sprache nicht mächtig, nun in die Geschäfte gingen, um fröhlich einzukaufen, seien natürlich sehr überrascht gewesen, erfahren zu müssen, dass ihnen nichts mehr verkauft werden könne. Es sei durchaus vorstellbar, dass es hierbei in einzelnen zu peinlichen Szenen gekommen sei. Abschliessend werde dann im Bericht gesagt, dass zwar in Italien schon erheblich eingekauft worden sei, was nicht geleugnet werden könne; dass aber die zeitweise aufgetretenen Knappheitserscheinungen natürlich nicht auf die Käufe an sich zurückzuführen seien.

Dr. Zugschwert hob abschliessend hervor, dass wir uns durch solche augenblicklichen Stimmungsberichte nicht irgendwie beeindrucken zu lassen brauchten. Natürlich dürfe sich auch nicht ein Schimmer dieser Verhältnisse etwa in irgendwelche Aufsätze und Betrachtungen einschleichen.

Jacob

Nur zum internen Dienstgebrauch!

=====

A u s l a n d s d i e n s t

Vertraulich

Bericht Nr. 1574/41

W/MA

I t a l i e n

P o l i t i s c h e s

Rom, den 9. Oktober 1941

V. d. A. T. B. 50/111

Mussolini in Mittelitalien

In den letzten Tagen hat Mussolini anlässlich seiner Teilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten des Marconi-Mausoleums bei Bologna eine Rundfahrt durch verschiedene Städte Mittelitaliens (Bologna, Imola, Faenza, Forlì, Parma) unternommen. Nach mündlichen Berichten italienischer Journalisten, die die Fahrt als Berichterstatter mitgemacht haben, war die Teilnahme der Bevölkerung, insbesondere der unteren Schichten, tatsächlich überwältigend und zumeist spontan. Die Stimmungslage in den besuchten Orten, die schon wegen ihrer Grösse und ihres landwirtschaftlichen Hinterlandes die meisten der Schwierigkeiten der Grossstädte (ernährungsmässig) nicht oder nur in geminderten Formen kennen, sei durch die kürzlichen Massnahmen des Staates zur Regelung der Versorgung und gegen die Spekulation der besitzenden Klassen sichtlich besser geworden. Die Parteileitung, die umfassende Vorsichts- und Wachmassnahmen organisiert hatte, sei selbst durch die begeisterte Aufnahme des Duce in den besuchten Orten überrascht gewesen.

In Rom ist aufgefallen, dass Mussolini, ganz im Gegensatz zu früher, keine der auf solchen Besichtigungsreisen besonders häufigen Möglichkeiten benutzte, um zum Volk und darüber hinaus zu Italien über die Probleme der Gegenwart zu sprechen.

Centered

24